

Erweckungsbewegungen

Jahrestagung der AfeT-Facharbeitsgruppe Historische Theologie am 13. April 2024

Tagungsbericht

Unter dem großen Thema „Erweckungsbewegungen“ stand die diesjährige Tagung der Facharbeitsgruppe Historische Theologie, und weit war nicht nur der Bogen, den die Referenten durch die Kirchengeschichte spannten. Auch im Blick auf die Teilnehmerzahl war die Tagung, die an der Akademie für Weltmission (AWM) in Korntal stattfand, groß: Zu den rund 21 Mitgliedern und Interessent/innen der Facharbeitsgruppe kamen noch Teilnehmende aus dem Kreis der AWM, so dass die Jahrestagung 2024 die bisher größte Tagung der Facharbeitsgruppe war!

Dr. **Klaus Wetzel** (AWM Korntal) nahm im ersten Beitrag die Frage auf, „**Wie Erweckungsbewegungen die Christenheit verändert haben**“. Wetzel sprach mit Gustav Adolf Benrath von Erweckungsbewegungen im Plural und bezog sich auf Erneuerungsbewegungen vom Pietismus des 17./18. Jahrhundert über den Methodismus, die Aufbrüche des 19. Jahrhunderts bis zur Pfingstbewegung des 20. Jahrhunderts. In diesen Bewegungen vollzogen sich, so Wetzel, grundlegende gesellschaftliche Änderungen, z.B. die Abschaffung der Sklaverei, im Blick auf die Stellung der Frau und das allgemeine Priestertum aller Gläubigen sowie im Kampf um die Religionsfreiheit. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen konstatierte Wetzel, dass Erweckungsbewegungen die Christenheit veränderten und verändern. Dabei stellte er die These auf, dass diese Wirkungsgeschichte der Erweckungsbewegungen nur möglich war, weil für diese Bewegungen die Mission zentral war. Als Ergebnisse der missionarischen, erweckten Aufbrüche hat sich der Schwerpunkt des Christentums heute in den globalen Süden verlagert und ist dort pentekostal geprägt, so dass – global gesehen – die Christenheit heute mehrheitlich evangelikal-pfingstlich-charismatisch geprägt ist und eine große Dynamik zeigt. Mit seinen Thesen führte Wetzel nicht nur vom 18. Jahrhundert in die Gegenwart, sondern es schloss sich auch ein lebhaftes Gespräch an, in der sowohl der (phänomenologische) Begriff der Erweckung(en) als auch die Perspektive einer globalen versus kontinentaleuropäischen und nationalen Geschichtsschreibung diskutiert wurde.

Denn das Thema „**Das Verhältnis der Erweckungsbewegung zum Pietismus**“ des zweiten Referenten, Dr. **Jan Carsten Schnurr** (FTH Gießen), verstand die Erweckungsbewegung als eine Bewegung in Europa in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts in Abgrenzung zu einem vorausgehenden Pietismus im Zeitraum von 1670 bis 1770. In dieser zeitlichen Begrenzung folgte Schnurr dem 2021 erschienenen *Pietismus Handbuch*, an dem er auch selbst mitgewirkt hat. Das Verhältnis von Erweckungsbewegung und Pietismus bestimmte Schnurr als Spannungsfeld von Kontinuitäten und Diskontinuitäten. Neben dem anderen historischen Kontext der Erweckungsbewegung galt dieser doch der Pietismus als herausragende Quelle. Insofern finden sich zahlreiche Verbindungen vom Pietismus zur Erweckungsbewegung in Personen, Kreisen und Institutionen. Zu den Kontinuitäten zählen

z.B. Formen der Frömmigkeit (Musiktradition, Losungen, Erbauungsschriften), der Vergemeinschaftung (Konventikel) und des sozialen Handelns (Missionen, Bibelanstalten, Rettungshäuser) sowie das gemeinsame endzeitliche Bewusstsein. In Diskontinuität zum Pietismus war die Erweckungsbewegung des 19. Jh. aber ein internationales Phänomen mit neuen Zentren, neuen Allianzen und einem gemeinsamen Bezugspunkt in der Abgrenzung zur Aufklärung. Dementsprechend verstanden die Erweckten des 19. Jahrhunderts sich in der Tradition der ‚Väter‘ und sahen im Pietismus die Vorläuferbewegung, lehnten aber die Bezeichnung als ‚Pietist‘, inzwischen zu einem pejorativen Kampfbegriff geworden, für sich selbst meist ab.

Nahmen die beiden ersten Beiträge des Tages die Erweckungsbewegungen in globaler wie europäischer Perspektive, als übergreifendes Phänomen wie als zeitlich begrenzte historische Bewegung in den Blick, trugen die beiden folgenden Beiträge zu einer Prosopographie der Erweckungsbewegung bei. Dr. **Frank Hinkelmann** (Martin-Bucer-Seminar) entdeckte „**William G. Schauffler (1798-1883), einen vergessenen Netzwerker der Erweckungsbewegung**“ neu. Ausgehend von der Autobiographie Schaufflers stellte Hinkelmann diesen in Stuttgart geborenen, in Odessa aufgewachsenen und im Osmanischen Reich, Europa und den Vereinigten Staaten wirkenden Missionar vor, der heute als größter amerikanischer Orientalist des 19. Jahrhunderts gilt, für sein Wirken als Missionar aber kaum noch bekannt ist. Unter Schaufflers Verkündigung kam es so ab 1836 in Odessa zu Erweckungen. Doch weitaus bekannter wurde Schauffler als Bibelübersetzer: Ab 1837 übersetzte er als Judenmissionar in Konstantinopel die Bibel in den sephardischen Dialekt der türkischen Juden und 1866 das Neue Testament sowie Teil der Hebräischen Bibel ins Türkische. Schauffler begründete auch die deutsche, lutherische Gemeinde in Konstantinopel mit, und vor allem suchte und pflegte er Kontakte zu anderen Erweckten, ungeachtet von Denomination und Konfession, und war ein echter Netzwerker der Erweckungsbewegung, so Hinkelmann. (Wer mehr von Schauffler lesen möchte: Im Herbst wird im *European Journal of Theology* ein Beitrag zu ihm von Frank Hinkelmann erscheinen.)

Den Vortragsreigen beschloss Dr. **Jan Reitzner** (Univ. Tübingen) mit der Frage und These zugleich: „**August Tholuck (1799-1877): Theologe der Erweckungsbewegung?!**“. Anhand von Biographie und Rezeption suchte Reitzner die Frage zu beantworten, ob Tholuck, von dem Martin Kähler sagte: „Es ist nicht leicht, Tholuck, den Theologen, bestimmt und zugleich umfassend zu schildern“, heute als ein oder gar *der* Theologe der Erweckungsbewegung bezeichnet werden kann. Biographisch machte Tholuck während seines Orientalistik-Studiums in Berlin eine Erweckungserfahrung, und in seiner bedeutendsten Schrift „Die Lehre von der Sünde und vom Versöhner“ bezog er sich auf das Motto der Erweckten aus Eph 5,14 („Wach auf, der du schläfst“) und fokussierte die Sündenvergebung, ein zentraler Locus erweckter Theologie. Als Theologieprofessor an der Universität Halle wehrte er sich mit exegetisch-systematischen Arbeiten gegen den Rationalismus und den Idealismus und wirkte bei der Gründung der Evangelischen Allianz

mit. In seinem Wirken zeigt sich seine Affinität zur Erweckungsbewegung. Doch die Tholuck-Rezeption schwankt zwischen Karl Barths pauschalem – und laut Reitzner nicht zutreffendem – Urteil „Tholuck war der reine, typische Erweckungstheologe“ und Günther Wenz' inhaltlich begründeter Einsicht, dass in Tholuck „alle charakteristischen Merkmale der Erweckungsbewegung und ihrer Theologie vereint“ sind. Zu diesen Kriterien zählt auch Reitzner das brennende Sündenbewusstsein, die zentrale Stellung der Themen Gnade und Versöhnung in Tholucks Werken, das eschatologische Bewusstsein und vor allem Tholucks Hermeneutik der Schrift, die Erweckung und Heiligung schafft. In diesem Sinne kam Reitzner zum Schluss, dass Tholuck kein Erweckungsprediger war, dass er aber mit seiner ernstzunehmenden wissenschaftlichen Arbeit zur „Selbstbildung an der Schrift“ in den Spuren von Martin Luther und Johann Georg Hamann in allen Zirkeln der Erweckungsbewegung anschlussfähig war und in diesem Sinn – positiv – als Erweckungstheologe bezeichnet werden kann. – Alle vier Beiträge des Tages regten das Gespräch der Teilnehmenden rund um die Erweckungsbewegungen und deren Erforschung an, und manches davon soll auf der kommenden Tagung fortgeführt werden. Ein Highlight war schließlich auch die einstündige Führung durch Klaus Andersen (vormals Weltlicher Vorsteher der Brüdergemeinde) im historischen Zentrum von Korntal. Denn die 1819 gegründete **Evangelische Brüdergemeinde Korntal** war eine unmittelbare Frucht der Erweckungsbewegung in Württemberg, und der Rundgang, der in den Saal der Brüdergemeinde, zum Alten Friedhof und ins Museum führte, zeigte, wie eine Erweckungsbewegung praktisch Gestalt annehmen konnte, angefangen vom Gemeindezentrum bis zu diakonischen Einrichtungen in einer damals zugleich bürgerlichen und religiösen Gemeinschaft.

Mit praktischer Anschauung und biographischen sowie übergreifend-historischen Beiträgen beleuchtete die Tagung die Erweckungsbewegungen auf vielfältige und gelungene Weise! Abschließend sei ausdrücklich ein Dank an die Gastfreundschaft der Akademie für Weltmission (AWM) in Korntal sowie an die beiden Organisatoren vor Ort, Melissa Sailer und Dr. Elmar Spohn, ausgesprochen.

Fortsetzung folgt 2025: 9. Symposium Neupietismus der Evang. Hochschule TABOR in Marburg/Lahn, 7./8.02.2025 in Kooperation mit der FAG Historische Theologie des AfeT.

17.04.2024

Ulrike Treusch